

Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR fassen einen Beschluss „Über Maßnahmen zur Sicherung der Ernteerbringung und der Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Jahre 1974“.

Zwecks einer termingerechten und hochqualitativen Ernteerbringung, zwecks Erfüllung und Überleitung des Plans im Ankauf von Getreide und anderer Ackerbauerzeugnisse und Gewährleistung ihrer sicheren Transportierung und Inverkehrsetzung verpflichtet das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR die ZK der kommunistischen Parteien und die Ministerate der Unionsrepubliken und der Volksrepubliken der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, die Vereinigung „Sojusselchschotechnika“, das Ministerium für Erfassung der UdSSR, das Ministerium für Nahrungsmittelindustrie der UdSSR, das Ministerium für Leichtindustrie der UdSSR, das Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie der UdSSR, die Regions-, Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, die Ministerate der autonomen Republiken und die Volkswirtschaftlichen Erzeugnisse im Jahre 1974 zu sichern.

Die Ministerien und Ämter, die Ernteernte herstellen, sind verpflichtet, die Landwirtschaft mit dieser Technik aus den zugewiesenen Fonds vorfristig zu beliefern. Die Ministerien und Ämter, die Vorrichtungen für Getreideernteaggregate und Getreideernteerzeugnisse und Trockenanlagenkomplexe, Autoteile für Lastkraftwagen sowie Ersatzteile für Traktoren, Kraftwagen, Kombi-, Heuernter und andere Landmaschinen herstellen, wurden beauftragt, dieselben vorfristig herzustellen und zu liefern. Den Kolchosen und Sowchosen, den Betrieben und Organisationen des Ministeriums für Erfassung der UdSSR werden zusätzlich Maschinen, Ausrüstungen, Metallwaren, Metalle und andere Materialien zugeteilt. Für die Belange der Land- und Wasserwirtschaft, des ländlichen Bauwesens, der Getreide- und Fleischverarbeitung, der örtlichen Volkswirtschaftlichen Erzeugnisse ist eine vorfristige Lieferung von Baumaterialien und Holz, elektrischer Ausrüstungen und anderer Industrieerzeugnisse aus den zugewiesenen Fonds vorgeordnet. Die Ministerate der Unionsrepubliken, das Landwirtschaftsministerium der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, das Erfassungsinstitut der UdSSR und die Vereinigung „Sojusselchschotechnika“ sind verpflichtet, einen äußerst sparsamen Verbrauch der materiellen Ressourcen zu sichern, die für die Ernteerbringung 1974 bestimmt sind.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken und dem Erfassungsinstitut der UdSSR wurde empfohlen, Kolchos- und Sowchoser Erzeugnisse, die für die Getreideernte an den Staat zuzuteilen, Getreide- und Fleischtransportpläne mit Berücksichtigung der Arbeit bei Tag und Nacht zu erstellen und zu bestätigen. In den Rayons, Gebieten, Regionen und Republiken sind operative Dispatchergruppen für die Leitung der Getreide- und Fleischtransportation und die bessere Nutzung der Kraftwagenverkehrs zu bilden. In Getreide- und Fleischbetrieben sind die notwendigen Maßnahmen zu treffen, die ein möglichst schnelles und sicheres Erhalten der Getreide- und Fleischtransportation sind mit der nötigen Zahl von Labordiensten zu komplettieren, um eine rechtzeitige und richtige Einbringung der Getreidequalität zu sichern.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist es gestattet, für die Einbringung der Ernte von 1974 Lastkraftwagen und Anhänger aller Betriebsarten, Anstalten und Organisationen im Fahrerbestand heranzuziehen, mit Ausnahme der Kraftwagen einiger Ministerien und Ämter gemäß einem festgesetzten Verzeichnis. Die Ministerate der Unionsrepubliken haben die zur Ernteerbringung herangezogenen Kraftwagen Autowirtschaften, Sowchosen und Kolchosen zuzuteilen sowie Autokolonnen aus Kraftwagen zu organisieren und mit Ersatzteilen, Reparaturmitteln und Erdölprodukten zu versorgen. Es wurde für notwendig erachtet, einen Ganztagessatz der Lastwagen bei der Transportierung von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu organisieren. Zu diesen Zwecken sind die Ministerate der Unions- und autonomen Republiken, die Regions- und Gebietskomitees verpflichtet, alle bei der Ernteerbringung eingesetzten Kraftwagen mit Fahrern zu komplettieren (mit der Berechnung zweier Fahrer pro Wagen) und nötigenfalls Fahrer aus anderen Volkswirtschaftszweigen heranzuziehen. Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist es gestattet, die Unionsrepublik für die Ernteerbringung im Jahr 1974, die Fahrerlaubnis (die Fahrerlaubnis haben) an Kraftwagen einzusetzen, die Getreide von den Kolchos- und an die Getreideanstalten in der Ernteerbringung zu transportieren. Der Verdienst der Fahrergehälter wird 80 Prozent vom Verdienst der Fahrer ausmachen.

Es wurden Bedingungen für die Begleichung der Kosten des Transports der Kraftwagen und Anhängerwagen per Eisenbahn bestimmt, die zur Ernteerbringung herangezogen werden. Die 1973 gültige Ordnung der Verrechnung mit den Besitzern der Kraftwagen sowie der Entlohnung der Fahrer für die Transportierung von Getreide, mit Ausnahme der Beförderung von Getreide aus den entlegenen Getreideanbaubetrieben nach Bahnhöfen, Samen von Ölkulturen, Zuckerrüben, Baumsämlingen und anderer Agrarerzeugnisse der Ernte 1974 sowie Mais- und Gerste für die Hin- und Herfahrt der Fahrer von ihren Hauptarbeitsplätzen zum jeweiligen Arbeitsort zu bestimmen. Den Fahrern, Reparaturarbeitern, Mechanikern, Leitern von Autokolonnen und Dispatchern der Kraftverkehrsbetriebe, die zur Ernteerbringung herangezogen werden, sind die notwendigen Zahl von Labordiensten zu komplettieren, um eine rechtzeitige und richtige Einbringung der Getreidequalität zu sichern.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist es gestattet, für die Einbringung der Ernte von 1974 Lastkraftwagen und Anhänger aller Betriebsarten, Anstalten und Organisationen im Fahrerbestand heranzuziehen, mit Ausnahme der Kraftwagen einiger Ministerien und Ämter gemäß einem festgesetzten Verzeichnis. Die Ministerate der Unionsrepubliken haben die zur Ernteerbringung herangezogenen Kraftwagen Autowirtschaften, Sowchosen und Kolchosen zuzuteilen sowie Autokolonnen aus Kraftwagen zu organisieren und mit Ersatzteilen, Reparaturmitteln und Erdölprodukten zu versorgen. Es wurde für notwendig erachtet, einen Ganztagessatz der Lastwagen bei der Transportierung von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu organisieren. Zu diesen Zwecken sind die Ministerate der Unions- und autonomen Republiken, die Regions- und Gebietskomitees verpflichtet, alle bei der Ernteerbringung eingesetzten Kraftwagen mit Fahrern zu komplettieren (mit der Berechnung zweier Fahrer pro Wagen) und nötigenfalls Fahrer aus anderen Volkswirtschaftszweigen heranzuziehen. Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist es gestattet, die Unionsrepublik für die Ernteerbringung im Jahr 1974, die Fahrerlaubnis (die Fahrerlaubnis haben) an Kraftwagen einzusetzen, die Getreide von den Kolchos- und an die Getreideanstalten in der Ernteerbringung zu transportieren. Der Verdienst der Fahrergehälter wird 80 Prozent vom Verdienst der Fahrer ausmachen.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist es gestattet, die Unionsrepublik für die Ernteerbringung im Jahr 1974, die Fahrerlaubnis (die Fahrerlaubnis haben) an Kraftwagen einzusetzen, die Getreide von den Kolchos- und an die Getreideanstalten in der Ernteerbringung zu transportieren. Der Verdienst der Fahrergehälter wird 80 Prozent vom Verdienst der Fahrer ausmachen.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist es gestattet, die Unionsrepublik für die Ernteerbringung im Jahr 1974, die Fahrerlaubnis (die Fahrerlaubnis haben) an Kraftwagen einzusetzen, die Getreide von den Kolchos- und an die Getreideanstalten in der Ernteerbringung zu transportieren. Der Verdienst der Fahrergehälter wird 80 Prozent vom Verdienst der Fahrer ausmachen.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist es gestattet, die Unionsrepublik für die Ernteerbringung im Jahr 1974, die Fahrerlaubnis (die Fahrerlaubnis haben) an Kraftwagen einzusetzen, die Getreide von den Kolchos- und an die Getreideanstalten in der Ernteerbringung zu transportieren. Der Verdienst der Fahrergehälter wird 80 Prozent vom Verdienst der Fahrer ausmachen.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist es gestattet, die Unionsrepublik für die Ernteerbringung im Jahr 1974, die Fahrerlaubnis (die Fahrerlaubnis haben) an Kraftwagen einzusetzen, die Getreide von den Kolchos- und an die Getreideanstalten in der Ernteerbringung zu transportieren. Der Verdienst der Fahrergehälter wird 80 Prozent vom Verdienst der Fahrer ausmachen.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist es gestattet, die Unionsrepublik für die Ernteerbringung im Jahr 1974, die Fahrerlaubnis (die Fahrerlaubnis haben) an Kraftwagen einzusetzen, die Getreide von den Kolchos- und an die Getreideanstalten in der Ernteerbringung zu transportieren. Der Verdienst der Fahrergehälter wird 80 Prozent vom Verdienst der Fahrer ausmachen.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist es gestattet, die Unionsrepublik für die Ernteerbringung im Jahr 1974, die Fahrerlaubnis (die Fahrerlaubnis haben) an Kraftwagen einzusetzen, die Getreide von den Kolchos- und an die Getreideanstalten in der Ernteerbringung zu transportieren. Der Verdienst der Fahrergehälter wird 80 Prozent vom Verdienst der Fahrer ausmachen.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist es gestattet, die Unionsrepublik für die Ernteerbringung im Jahr 1974, die Fahrerlaubnis (die Fahrerlaubnis haben) an Kraftwagen einzusetzen, die Getreide von den Kolchos- und an die Getreideanstalten in der Ernteerbringung zu transportieren. Der Verdienst der Fahrergehälter wird 80 Prozent vom Verdienst der Fahrer ausmachen.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist es gestattet, die Unionsrepublik für die Ernteerbringung im Jahr 1974, die Fahrerlaubnis (die Fahrerlaubnis haben) an Kraftwagen einzusetzen, die Getreide von den Kolchos- und an die Getreideanstalten in der Ernteerbringung zu transportieren. Der Verdienst der Fahrergehälter wird 80 Prozent vom Verdienst der Fahrer ausmachen.

Treffen der Kriegsveteranen

Immer weiter treten die Feuertage des Großen Vaterländischen Krieges in der Vergangenheit zurück. Wieviel Jahre aber auch verflossen sind, das Andenken an die große Heldentat des Volkes lebt und wird ewig fortleben. Es lebt in den Erinnerungen und Treffen der Teilnehmer der damaligen Kämpfe, es ist für Jahrhunderte in Granit und Bronze der Monumente gemeißelt, über Krieg sind Bücher geschrieben und Filme geschaffen worden.

Besonders teuer und nah sind die unvergeßlichen Feuertage denjenigen, die mit der Waffe in der Hand die Ehre und die Unabhängigkeit unserer Heimat verteidigten. Ergraut sind die Schläfen der Veteranen, ihre Söhne sind groß geworden, ihre Enkel wachsen heran, aber die Erinnerung an die Vergangenheit, lebt. Sie ist fest die Freundschaft der Frontsoldaten, wie die Kameradschaft der Soldaten, mit denen du in der Erdhütte Brot und Mächora teiltest, diejenigen, die den Freund im Kampf unterstützten und auf den Kriegswegen ihre Kameraden verloren und den Sieg nicht mehr erlebt hatten, sind für immer verbunden. Deshalb sind wohl die Treffen der Veteranen, Treffen, die alljährlich in den Mätschen stattfinden und zur Tradition geworden sind, so erhehend und ergreifend. Die Veteranen können sich so manches erinnern, so manches können sie erzählen. Am 12. Mai fand in Moskau das traditionelle Treffen der Veteranen der achtzehnten Armee statt. Im Zentralhaus der Sowjetarmee versammelten sich Helden der Kämpfe um Tuapse, Noworossijsk, Kertsch, Teilnehmer der Befreiung der Ukraine, Polens, Ungarns und der Tschechoslowakei. Sie kamen von allen Ecken und Enden unseres Landes, um in der Hauptstadt das Siegestafel zu feiern. Froh, herzlich und warm, wie es bei Soldaten üblich ist, empfingen die Veteranen der achtzehnten Armee den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, der in jungen Jahren ihren Regimentenkameraden und Kampfgenossen war. Zusammen mit den Soldaten und Offizieren dieser Armee legte Leonid Iljitsch den ganzen heroischen Weg vom ersten Tag des Krieges an bis zur Siegesparade zurück.

Das Treffen eröffnete der ehemalige Stellvertreter des Politbüros in der achtzehnten Armee S. S. Pachomow. Ihre Erinnerungen teilten der ehemalige Leiter der Politabteilung des siebzehnten Gardeschützenkorps, Held der Sowjetunion N. S. Djonin, der ehemalige Leiter der Politabteilung der 89.

der Sowjetkämpfer und der russischen Wälfen. Der vergangene Krieg war zugleich nicht nur ein Zusammenstoß zweier Armeen, Das war der Zusammenstoß zweier Systeme - des Faschismus und des Sozialismus. Der Sozialismus hat gestiegt. Und indem man die Heldenmut unserer Kämpfer, die Heldentaten der Werktätigen des Hinterlands in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges gebührend einschätzte, müssen wir stets daran denken, daß der Inspirator und Organisator der Siege des Sozialismus die Sowjetkommunistische Partei war. In seiner Ansprache ging Genosse L. I. Breschnew auf eine Reihe Fragen der Verwirklichung des XXIV. Parteitages der KPdSU angenommenen Friedensprogramms, der Wirksamkeit der friedensfördernden Außenpolitik der Kommunistischen Partei, des Leninschen Zentralkomitees und seines Politbüros ein. Genosse L. I. Breschnew sprach über die großen Aufgaben, die vor der Partei und dem Volk im vierten, bestimmenden Planjahr stehen, über die große Bedeutung der konsequenten und erfolgreichen Verwirklichung der Pläne der industriellen Entwicklung unseres Landes und der Agrarpolitik der Partei als Grundlage der weiteren Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes. (TASS)

Lage in Portugal

Berichten aus Lissabon zufolge hat die portugiesische Junta der Errettung auf einer Pressekonzferenz erklärt, daß in den nächsten Tagen eine Provisorische Regierung Portugals gebildet wird. Die Liste der Regierungsmitglieder wird in nächster Woche bekanntgegeben. Die nationale Junta hat die Zeitung „Epoca“, das Sprachrohr der Partei des gestürzten Ministerpräsidenten Caetano, geschlossen. Die Tätigkeit dieser Partei ist verboten. Gemeindetage und Festnahme und Ausweisung des Generalsekretärs dieser faschistischen Partei, Alves,

nach den Kapverdischen Inseln 900 ehemalige Offiziere des Geheimdienstes verhaftet. Wie verlautet ist auch der Sicherheitsdienst reorganisiert worden. Der Sprecher sagte, im Hinblick auf die von niederländischen Missionären in Den Haag veröffentlichten neuen Fakten der Verbrechen der portugiesischen Armee in Mocambique, die vor dem Sturz des Caetano-Regimes verübt wurden, soll eine Untersuchung eingeleitet werden. In zahlreichen Städten und Orten Portugals finden weiterhin Versammlungen und Kundgebungen

der Werktätigen statt. Die Hafenarbeiter von Lissabon haben auf einer Massenkundgebung ihre gewerkschaftlichen Probleme sowie die politische und ökonomische Lage im Lande erörtert. In den portugiesischen Filmtheatern laufen mit großem Erfolg die sowjetischen Filme „Panzerkreuzer Potjomkin“ und „Oktober“ von Sergej Eisenstein. Der Generalsekretär der Portugiesischen Sozialistischen Partei, Mario Soares, erklärte vor Journalisten, zahlreiche Agenten der politischen Polizei des Caetano-Regimes werden nach Spanien geschmuggelt und in Grenzstädten konzentriert. „Sie erklären, daß sie unterstützt sind, und darauf hoffen, heimzukehren und Revanche zu nehmen“, betonte Soares. (TASS)

Israelischer Besatzerterror entlarvt

BEIRUT. (TASS). Neue Fakten über den israelischen Besatzerterror auf den arabischen Territorien liegen jetzt dem nach Beirut entsandten UNO-Sonderauschuß zur Untersuchung der Verletzungen der Menschenrechte durch Israel vor. Zeugenaussagen beweisen, daß die israelischen Behörden am Westufer des Jordan, wo vorwiegend Palästinenser leben, die elementarsten Menschenrechte verletzen, ein Politik des Terrors und der Diskriminierung betreiben. (TASS)

Araber aus Jerusalem vertrieben wurde. Das gesamte Bauland in Jerusalem sei von den Okkupanten beschlagnahmt worden. Die Araber seien um eine zusätzlichen 20prozentigen Zusatzsteuer belegt worden, die von der israelischen Aggression für militärische Zwecke eingetrieben wurde. Ein Palästinenser berichtete darüber, wie er und seine drei Kameraden nach der Verhaftung im Jahre 1971 in einem israelischen Gefängnis brutal geschlagen wurden. Erst vor wenigen Monaten gelang ihm die Flucht. Ein Rechtsanwalt informierte den

UNO-Ausschuß darüber, daß die israelischen Behörden den Rechtsbehörden eingekerkerten Araber verweigern, ihre Mandaten zu erfüllen, bis deren Wunden, die von Foltern und Mißhandlungen zeugen, verheilt sind. Der UNO-Sonderauschuß wird seine Arbeit in Damaskus fortsetzen. Als Zeugen werden Einwohner der besetzten Golan-Höhen vernommen.

Der Leser greift zur Feder



FÜR GUTE LERNERFOLGE

„Gute Fachleute und Organisatoren heranzubilden — ist unsere Aufgabe!“ Gemäß diesem Leitspruch gestaltet die Komsomolorganisation des Koturkuler Zooveterinärtechnikums ihre Erziehungsarbeit unter den Jungen und Mädchen, die ihr Studium für Buchhalter und Zootechniker machen. Unter den 700 Komsomolzen des Technikums gibt es keinen Zurückbleibenden. Selbstverständlich kommen im Lernen nicht alle gleich vorwärts, aber den Schwächeren wird tatkräftig unter die Arme gegriffen. So haben auch Josefa Shurowskaja, Gennadi Trifonow und Ernst Steinmetz dank den Komsomolzen Sagadat Mergembajewa, Wassili Kulbako und Wladimir Poltitschenko die

Schwierigkeiten im Studium überwunden und halten jetzt Gleichschritt mit den anderen. Die Mitglieder des Redkollegiums des „Komsomolscheinwerfers“ unternehmen des öfteren Streifzüge ins Studentenheim, prüfen, wie die Jungen und Mädchen lernen und ihre Hausaufgaben vorbereiten. Faulpelze werden in der Wandzeitung gebrandmarkt. Zu den besten Studentengruppen zählen die, die von den Komsomolorganisatoren Rosa Miller und Kumsai Iskakov geleitet werden. Der Komsomolsekretär des Technikums Leonid Kostenko macht sich stets Sorgen um die Freizeitgestaltung der Jugendlichen. Sie sollen das Technikum als sachkundige Fachleute, vielseitig gebildete Menschen verlassen und in ihrem künftigen Amt produktive Arbeit leisten.

Helene WALL

Die kleine „Titan“ hat's in sich

Das Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ ist ein Betrieb der kommunistischen Arbeit, ausgezeichnet mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners. 18mal erkämpfte es den Vorrang im Wettbewerb unter den Betrieben der Buntmetallindustrie der UdSSR und der Kasachischen SSR. Unsere Betriebszeitung „Titan“ hat viel dazu beigetragen, um solche Erfolge zu erreichen. In der alltäglichen Arbeit stützt sich die Redaktion auf die Arbeiterkorrespondenten, auf die Parte-, Gewerkschafts- und Komsomolaktivisten. Das Hauptthema in der „Titan“ ist der sozialistische Wettbewerb, seine Verallgemeinerung, die Einbürgerung der besten Erfahrungen einzelner Vor kämpfer der Produktion. Unter den Rayon- und Betriebszeitungen für die beste Beleuchtung des sozialistischen Wettbewerbs erkämpfte die „Titan“ den 2. Platz. Groß ist auch die Wirksamkeit des Blättchens. Eine geraume Zeit zögerte der Betrieb-Lieferant

Rusajewka mit der Herstellung der Apparate „Redmet-500“ und „Redmet-501“. Das gefährdete die Erfüllung des staatlichen Plans. Die Briefe und Telegramme der Leitung des Kombinats, des Ministeriums für Buntmetalle der Republik an den Lieferanten hatten keinen Erfolg. Dann wurde in der „Titan“ ein offener Brief gedruckt, 100 Exemplare der Zeitung an die Leitung, das Partei- und Gewerkschaftskomitee und an die größten Werkabteilungen des Lieferanten versandt. Im Ergebnis: Die Apparate wurden in kürzester Frist nach Ust-Kamenogorsk geliefert. Aktive Helfer der „Titan“ sind Georg Wiegler, Lydia Seeborg, Leonid Maier, Alexander Schödl, Viktor Chlus, Pawel Jaschtschenko, Mingalej Musin, Murat Shijebajew u.v.a. Für erfolgreiche Arbeit mit dem Autorenenkollektiv wurde „Titan“ mit einer Ehrenurkunde des Journalistenverbands der UdSSR geehrt.

A. BRUCH

Ust-Kamenogorsk

Der Obermechaniker des Kustanaier Mechanischen Reparaturwerks Philipp Schek bewährt sich als aktiver Mitarbeiter. Er ist Leiter des Zirkels für Grundlage der ökonomischen Bildung.

N. Wirt

Wieder am Kochherd

Vor 2 Jahren fehlte es in einer Feldbaubrigade im Sowchos „Seletinski“ an Köchinnen. Elise Schad und Vera Gabdulina waren einverstanden und fuhren mit den ersten Frühlingstagen ins Feld hinaus, um die Küche rechtzeitig in Ordnung zu bringen. Während der Aussaat und der Heumahd

bewirtschafteten sie die Mechanisatoren mit schmackhaften Gerichten und verdienten sich viel Lob und Dank bei den Feldarbeitern. Für die gute Arbeit wurden sie im vorigen Jahr mit Wertgeschenken und Prämien bedacht. Jetzt stehen die fleißigen Frauen wieder am Kochherd in der Feldbaubrigade.

Else STELLWAG

Gebiet Pawlodar

LESERSTIMMEN

Man muß Herz haben

Alles, was Hilde Anzengruber schreibt, ist interessant und lehrreich, auch wenn es sich nur um einen Hund handelt. (Fr. Nr. 63). „Lydia Petrowna ahnte nicht, daß ihre ehemalige

Schülerin Ida sich so verändern und herzlos sein könnte. Leider kommt es vor, daß ein Mensch in seinem Wohlstand neidisch wird, sich von seinen Mitmenschen zurückzieht und zu Bösem fähig ist.

H. BESEL

Gebiet Koktschetaw

Er war unser Lehrer

Die vierzehn Blätter der „Freundschaft“ (Nr. Nr. 70—83) mit der Monographie „Der ganze Bach“ von D. Wagner machten mir große Freude.

Franz Bach war in den Jahren 1929—1931 Lehrer der deutschen Sprache und Literatur am Pädagogischen Technikum von Seel-

mann. Wir kannten ihn als einen guten und strengen Erzieher mit großem Taktgefühl. Franz Bach war bestrebt, aus uns Pädagogen heranzubilden, die, wie er oft zu sagen pflegte, „im Herzen Lehrer sind, und denen das Lehren ein Bedürfnis ist.“

Ich danke D. Wagner für seine große Mühe.

Helene CHORLIKOWA

Nowosibirsk

Verdiente Strafe

Wenn ich Jakob Neudorfs Name unter einer Erzählung in der „Freundschaft“ sehe, dann weiß ich, daß es etwas Interessantes ist. Der Autor schreibt von Herzen, und das Geschriebene geht auch zu Herzen. So auch die Erzählung „Hat das Mutterrecht keine Grenzen?“ Daß Sascha nicht verzeihen kann, ist nicht verwunderlich, denn Kinder haben ein

feines Gefühl, vergessen nichts und verzeihen wenig.

Ich bin auch Mutter. Ich verstehe das nicht, wie es eine Mutter fertigbringt, ihre Kinder zu verlassen. Die größte Strafe für mich wäre die Trennung von meinen Kindern. Ich bitte die Schauspielerinnen B. nicht.

Anna SCHELENBERG-FRIESEN

Gebiet Zelinograd

Wie man ruft in den Wald...

Auch mich ließ der Artikel von J. Neudorf „Hat das Mutterrecht keine Grenzen?“ (Fr. 73) nicht gleichgültig.

Die Schauspielerin B. hatte kein Mutterherz, als sie ihren Sohn ins Kinderheim abließ und das Weite suchte, während Sascha gesundheitshalber vielleicht am meisten Mutterliebe und Pflege bedurfte. Auch jetzt, ihr Mutterrecht verteidigend, läßt sich Frau B. nicht von ir-

gendwelchen warmen Gefühlen und dem Schuldbekenntnis, sondern viel mehr von rein praktischen, materiellen Gründen leiten. Jetzt stößt der Sohn sie, von sich, und die Rabenmutter ist wohl kaum zu bemitleiden.

Emilie BAUER

Gebiet Kustanaier

Sascha hat recht, daß er nicht mit Frau B. zurück

nach Taschkent machte. Was war das für eine Mutter, wenn sie ihn so viele Jahre verstoßen hatte, damit sie ein schönes, ruhiges Leben führen konnte. Sie hatte kein Mutterherz für ihren Sohn. Fremde Menschen, die Sascha großzogen, für seine Bildung sorgten, erfreuen sich mit Recht seiner Liebe und Dankbarkeit.

Karoline REKLING, Rentnerin

Gebiet Zelinograd

immer nach einem solchen, und da bot man mir gerade, was das Herz verlangte.

Amalia METZLER

Gebiet Nordkasachstan

„An meine Mutter“

Das Gedicht von Ronald Krause in der „Freundschaft“ Nr. 69 hat mir sehr gefallen. Wie lebensnah ist es geschrieben, von welcher Sohnesliebe

ist jede Zeile durchdrungen! Ich habe es meiner lieben Mutter zu ihrem 66. Geburtstag zugesandt. Ich suchte

Einen schönen Deutschabend

boten die Pioniere und Schüler der 9. und 10. Klassen der Mittelschule Nr. 20 in Merke, gewidmet dem Ersten Mai, unter der Leitung der Deutschlehrerin Elvira Fink und des Musiklehrers Arkadi Kroneberger, dar.

Die Schüler und Eltern versammelten sich in der Aula, die mit vielen Spruchbändern „Es lebe der 1. Mai, der Tag der Arbeitersolidarität!“ „Es lebe die deutsch-sowjetische Freundschaft!“ u. a. geschmückt war.

Der Abend begann mit dem Lied „Ein Sonnenkreis“ in der Ausführung der Solisten Nina

Rolsing und Olga Ring und in Begleitung des Chors. Dann wurde die Fahne feierlich hereingetragen, wobei man das Lied „Der kleine Trompeter“ und „Wir tragen die Fahne, sie ist rot“ sang. Sascha Timofejew und Lene Scheuer, Schüler der 10. Klasse, referierten deutsch über die Geschichte der Maifeier.

Dann folgten die Lieder „Freundschaft — Drushba“ und „Moskwa maikajaja“, die alle Schüler aus dem Saal mitsangen. Feurige Tänze wechselten die Lieder ab.

G. SCHMIDT

Dshambul

EIN DANKBRIEF

Es kam der Tag, als Adolf Söb zum Soldatendienst in die Sowjetarmee einberufen wurde. Heute ist der ehemalige Traktorist aus dem Kolchos „Rodina“, Rayon Kellersowka, Best der Kampf- und politischen Ausbildung. Unlängst sandte das Kommando des Truppenteils, in dem Adolf dient, den Eltern einen Dankbrief für die gute Erziehung ihres Sohnes.

I. GALEZ

Gebiet Koktschetaw

Wir gratulieren

HEUTE feiert Rosa VOTH (Hänsch) im Sowchos „Swobodny“ Gebiet Turgal, ihren 55. Geburtstag. Wir wünschen unserer lieben

Schul- und Jugendfreundin beste Gesundheit, viel Glück und noch viele Jahre frohen Lebens. Luise und Karl WORM und Emilie DEIS

Dshambul

Guter Ruf

Im Bezirk des Leder- und Schuhkombinats unserer Stadt wurde kurz vor der Maifeier nebst mehreren vielgeschossigen Wohnhäusern, einer neuen zweistöckigen Schule und anderen Bauten auch das moderne Lebensmittelgeschäft „Burewestnik“ von den Bauleuten seiner Bestimmung übergeben.

Bunte Blumen schmückten seine Schaufenster. In dem großen Raum herrscht Ordnung und Sauberkeit. Die Kunden werden von einem jungen einheitlichen Kollektiv betreut. Hier wird den Käufern eine mannigfaltige Auswahl von Konditoreiwaren, verschiedenen Weinsorten, Obst- und Fischkonserven, Fleisch u. a. Lebensmittel angeboten.

Die Verkäuferinnen Rimma Pronitschewa, Nina Wagner, Anna Walker sind die besten in diesem Geschäft.

Erna CHABINSKAJA Dshambul

Schaltst du in den Strom sie ein, kocht sie Kaffee duftig, fein; und gesichert stets auf Neu ist dir Männerlieb und -treu.

Fängt dein Mann mal an zu klagen — jag ihm Kaffee durch den Magen! Kaffee spült den ganzen Dreck, auch die Männerrücken weg!

DIESER Tage beging Augustine LAMM in Alma-Ata ihren 72. Lenz.

Wir wünschen der Jubilarin gute Gesundheit und noch viele

Das Scherzgedicht zur Hochzeit von Jakob MARTIN (Fr. Nr. 60) hat mir gefallen. Es könnte zu einem frühlichen Hochzeitslied werden. Ich schrieb die Noten dazu.

Theodor JELISSEJEW

Scherzlied zur Hochzeit

Män-ner-lieb geht so zu-sa-gen erst durchs Herz, dann durch den Ma-gen. Im-mer freut's den E-he-mann, wenn er Kaf-fee trin-ken kann.

Männerlieb geht sozusagen erst durch's Herz, dann durch den Magen. Immer freut's den Ehemann, wenn er Kaffee trinken kann.

Dieses, Rita (Name der Braut), merke dir: weder Schnaps, noch Wein, noch Bier, Kaffee sollst du stets bezeiten deinem Manne zubereiten.

Kaffee muß er selber kaufen, damit spare dir das Laufen. Und zum Kochen schenken wir diese Kaffeeanne dir.

Schaltst du in den Strom sie ein, kocht sie Kaffee duftig, fein; und gesichert stets auf Neu ist dir Männerlieb und -treu.

Fängt dein Mann mal an zu klagen — jag ihm Kaffee durch den Magen! Kaffee spült den ganzen Dreck, auch die Männerrücken weg!

glückliche Lebensjahre im Kreise ihrer Lieben.

Lydia, Galina und Robert LAMM, Ludmilla und Sinaida SCHMAKOW

Schlechtes Vorbild

Jede Erntebergung ist für wahr ein harter Kampf ums Getreide. Wieviel Technik und Arbeitshände sind damit beschäftigt, um jedes Körnchen unter Dach und Fach zu bringen. Und wieviel Mühe kostet es noch, bis das liebe Brot auf dem Tisch steht.

Geht man aber durch die Straßen unserer Stadt, bekommt man hier und dort Brotbrocken unter den Füßen oder bei den Müllkästen zu sehen. Auch in den Schulen ist das Verhalten der Kinder zum Brot nicht das beste. Wie soll dem auch anders sein, wenn manche Lehrer ihnen dabei selbst als schlechtes Beispiel dienen.

Vera Iwanowna, Koslowa, Lehrerin der Schule Nr. 62, wählte sich im Brotladen Feingebäck. Unversehens ließ sie eine Semmel fallen. Sie ließ sie liegen, obzwar ich sie darauf aufmerksam machte, und ging zur Kasse. Dann hob ich selbst das Brot auf. Vera Iwanowna sah mich nur mißbilligend an. Was kann sie schon den Kindern davon sagen, daß das Brot gebührend geschätzt werden muß.

Alma-Ata

J. WEISS

Foto: J. Kasakov

Schöner wird das Dorf

Auch wir hier in Belowodskoje wollten beim Frühlingsputz des Dorfes nicht zurückbleiben. Schon ab 1. April begann man mit der Reinigung aller Straßen und Plätze, mit der Anpflanzung von Bäumchen und Sträuchern. Bei dieser Arbeit leisteten in erster Reihe die Jugendlichen und Komsomolzen Stoßarbeit, und am Roten Samstag machten nebst anderen auch die Hausfrauen und Rentner fleißig mit.

Heute bietet uns Belowodskoje ei-

nen recht angenehmen Anblick. Besonders großartig nimmt sich die Leninstraße aus, wo sich das Haus der Sowjets, ganz in Grün und Blumen gebettet, befindet.

Nebenau wurde unlängst der Bau eines neuen Filmtheaters abgeschlossen. Ein wunderschönes, modernes Gebäude, das die Einwohner von den Bauleuten als Geschenk zur Maifeier erhielten.

Maria KÖLN

Kirgisien

Gern besucht

Unlängst wurde auf dem Marktplatz der Stadt Taldy-Kurgan ein moderner Obst- und Gemüseladen seiner Bestimmung übergeben. Die großen Schaufenster ziehen die Kunden schon von weitem an. Im geräumigen Kellerraum kann das Obst und Gemüse längere Zeit im Kühlen aufbewahrt werden. Die frischen Gur-

ken, Radischen und Zwiebeln, die hier verkauft werden, züchtet man in den Treibhäusern des naheliegenden Sowchos „Jerkinski“. Man kann hier auch viel Eingemachtes und Honig kaufen.

Jeder, der den Marktplatz besucht, kehrt auch gern in den neuen Gemüseladen ein.

H. GERBERSHAGEN

Taldy-Kurgan



Fest des Buches auf dem Neuland

Über dem Lenin-Platz tönt eine bekannte Melodie. Doch ist heute keine Winternacht mit klirrendem Frost, wie es in jenem Lied über die Neulandschleier heißt, die vor 20 Jahren in die weiten Steppen Kasachstans kamen. Jetzt strahlt die Maisonne aus allen Kräften und hat der Stadt fast über Nacht das grüne Gewand angelegt.

„Das Buch ist eine riesige Kraft“ verkündet das Spruchband mit Lenins Worten. Und als Bestätigung sieht man an den langen Tischen, die auf dem Zentralplatz in Zelinograd vor dem Hotel „Ischim“ aufgestellt sind, viele Menschen. Der Büchermarkt ist noch nicht eröffnet, und schon steht man Schlange.

Meine Aufmerksamkeit fesselt eine schicke Schaufenster-Einrichtung mit Büchern und Broschüren über die Neulandschleier. Eine andere Tafel bietet eine reiche Auswahl von Literatur zu den bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR.

Manche Bücherfreunde sind ungeduldig. Man möchte zu gern wissen, was auf den mit Papierbogen zugelegten Leninschen liegt.

„Nur wenige Minuten Geduld!“ bitten die Verkäuferinnen verbindlich lachend. „Hören Sie?“

„Achtung! Achtung!“ erschallt es aus dem Lautsprecher. „Um 11 Uhr wird das Fest des Buches eröffnet. Wir bitten, daran teilzunehmen!“

Ein großer Kreis bildet sich um die am Mikrophon stehende Gruppe. Das Fest eröffnet Sekretär des Zelinograd-Stadtparteikomitees Sauresch Kadrowa.

Sie erklärt, daß der heutige Büchermarkt auf dem Lenin-Platz den Anfang des Festes des Buches bedeutet, das man in Zelinograd vom 11. bis 19. Mai begeht und das dem 20. Jahrestag der Neulandschleier gewidmet ist. S. Sh. Kadrowa spricht von dem großen Interesse der Zelinogradler für Bücher, da sie ja zu dem Land der Welt gehören, in welchem man wie L. I. Breschnew betonte, am allermeisten liest. Sie spricht über die Erfolge der Mitarbeiter des Buchhandels der Stadt, nennt die besten Verkäufer des zentralen Buchhandels „Wochod“, den Soja Nurajewa leitet. Das sind unter anderen die Verkäuferinnen Achmetowa, Abteilungsleiterin Frieda Denning.

Große Hilfe erweisen auch die ehrenamtlichen Verkäufer, Pioniere und Komsomolzen, die mit Büchern in die Wohnungen und Betriebe kommen. In den Tagen des Festes des Buches wetteifern die Pioniere in der Betreuung ihrer Kunden. Den Siegern wird man Geschenke machen.

Das Wort wird dem Zelinograd-Dichter Wladimirlichen Schriftsteller und Literaten, deren Werke den Neulandschleier gewidmet sind. Abschließend äußert er den Wunsch, daß das Fest des Buches, die Treffen der Literaturschaffenden mit ihren Lesern die Freundschaftsbände zwischen ihnen fester verknüpfen mögen.

Chef der Gebietsverwaltung für Verlagswesen, Buchdruckindustrie und Buchhandel N. A. Sidorow händigt einigen Veteranen der Neulandschleier Bücher geschenkt ein. Darunter dem ehemaligen Direktor des Sowchos Marinowka A. W. Sudałow, dem ehemaligen Direktor des Suworow-Sowchos S. A. Fisanow.

Ein Geschenk mit Büchern erhält auch Sagfa Thalina, Parteimitglied seit 1932. In den Jahren der Neulandschleier hat sie als stellvertretende Leiterin der Gebietsverwaltung Kultur viel für die kulturelle Betreuung auf dem Lande — und ganz besonders im Buchhandel — getan.

Nachdem Genosse Sidorow den Büchermarkt als eröffnet erklärt hat und an allen Tischen ein lebhafter Handel beginnt, sieht sich Sagfa Thalina unter den Kunden. Sie wählt Sabit Mukanow's „Das Erbe der Völker“. Ich frage sie, warum sie zwei gleiche Bücher kauft?

„Ich lese die Werke von Mukanow sehr gern“, antwortet Sagfa Sadwokassowna. „Das zweite Buch ist für meinen Bruder. Ein gutes Buch ist doch das beste Geschenk, nicht wahr?“

Derselben Meinung ist wohl Reinhold Tabert, Student der Zelinogradler Landwirtschaftlichen Hochschule. Der künftige Sowchosökonom kauft für seine Frau die schicke illustrierten deutschen Bücher „Kochkunst“ und „Alles aus Kartoffeln“. Während den Tischler des Bau- und Montagezuges Nr. 209 Friedrich Peters hauptsächlich

Bücher über die Natur interessiert. Von dem Tisch mit den deutschen Büchern holt er sich aus der Reihe „Spannung erzählt“ Eldie Willkomm's „Mit Feuer und Schwert“. Peters besucht die deutsche Abteilung der Buchhandlung „Wochod“ oft. Seine Hausbibliothek zählt etwa 200 Bände.

Für die Bücherfreunde ist es ein wahres Fest. Man steht sie froh und mit ganzen Stößen Büchern unter dem Arm den Platz verlassen.

Unterdessen herrscht auch in der zentralen Buchhandlung „Wochod“ reges Leben. Hier findet das Treffen der örtlichen Literaten mit den Lesern statt. Es wird vom Direktor der Gebietsverwaltung für Buchhandel Viktor Maslow eröffnet. Er stellt den Schriftsteller Orasow, den Dichter Gundarew und den Journalisten Wokow vor, die auch über die Neulandschleier schreiben. Die Literaten erzählen über ihr Schaffen und an welchen Werken sie gegenwärtig arbeiten, beantworten die Fragen der Leser, geben Autogramme.

In dieser Buchhandlung wird auch der Tag des Parteisekretärs veranstaltet. Man hat an alle Sekretäre der Parteiorganisationen der Stadt Einladungen versandt, daran teilzunehmen. Es wird eine spezielle thematische Barausstellung zu diesem Thema vorbereitet.

Im Büchertaden „Kragosor“ findet der Tag der Gewerkschaftsaktivisten statt, und Büchermärkte gibt es in den größten Betrieben — „Zelinoградsmasch“, „Kasachsmasch“, im Waggonreparaturwerk und Lokomotivdepot.

Das Fest des Buches soll die massenhafte Propaganda und Verbreitung der gesellschaftlich-politischen, Fach- und schöpferischen Literatur unter den Einwohnern der Stadt Zelinograd verstärken. Schon der erste Tag des Festes zeigt, daß es diesen Zweck erreicht.

UNSERE BILDER: 1. Sekretär des Stadtparteikomitees Zelinograd S. Sh. Kadrowa eröffnet das Fest des Buches. 2. Zusammenkunft der örtlichen Literaten mit den Lesern (v. r.) Wladimir Gundarew, Jurj Wokow und Nurgosha Orasow. 3. Der Büchermarkt auf dem Lenin-Platz. 4. Am Tisch mit deutschen Büchern.

Fotos: N. Imanow



Ein Kanzler ging...

Zum Rücktritt Willy BRANDTS

Den Rechten ist ein Schurkenstreich gelungen — das ist den Feinden wie den Freunden klar: sie haben ihn zu diesem Schritt gezwungen, den Mann, der ihnen Dorn im Auge war.

Sie konnten's, voller Haß, ihm nicht vergeben, daß er sie damals, bei der Wahl, besiegte, daß er mit Nachbarn will in Frieden leben — und deshalb auch den „kalten Krieg“ — bekriegt.

Sie nannten frech ihn „Vaterlandsverräter“, weil er Verträge mit dem Osten schloß, beschimpften ihn als „linken Chébaté“, weil er nicht auch mit Haßgrünaten schöß

auf die Entspannung und das Einvernehmen, das für Europa lebenswichtig ist, weil er den Mistbesatz zu unternehmen, was wir bei seinen Vorgängern vermibt.

Gewiß, auch er war für die Monopole und hat die Kommunisten nicht geliebt, hat sie als Staatsdienstenstellen unverhohlen als „linke Radikale“ ausgeleitet...

Doch wollen wir auch ehrlich anerkennen, was er da Gutes für sein Land getan, und daß er klug genug war, scharf zu trennen Staatspolitik von Revanchistenwahn!

Man muß bedauern, daß er selbst gegangen, daß vor den Hitzern er kapituliert, daß man nicht hoffen darf, daß sein Unterfangen — mit Fleiß zu dienen friedlichen Belangen — auch seinen Nachfolger stets inspiriert.

Rudi RIFF

ANMERKUNG: Die Redaktion konnte diesmal die Wochenendrezise aus technischen Gründen nicht rechtzeitig bringen, deshalb geben wir sie heute auf demselben Platz.

Mensch und Natur

Die Flüsse werden sauberer

Die Flüsse Tobol und Ajat — die bedeutendsten Wasserbezugsquellen vieler Neulandsowchos und großer Industriebetriebe — der Städte Kustanai, Rudny und Lissakowsk — sind sauberer geworden. Das stellten die Staatliche Inspektion für Wasserschutz und die staatliche Hygieneaufsicht fest, deren Einrichtungen spezielle Untersuchungen durchgeführt haben.

Lissakowsk, an dessen Stadtrand man das weltgrößte Eisenerzkombinat errichtet, wird nicht nur mit sauberem Wasser versorgt, sondern dort, am Ufer des künstlichen Meeres von Karaschar, das am Tobol-Erhaltungszone für die Erholungszone ein Dutzend Kilometer weiter breitet sich noch ein anderes, das Werchneleobskir Wasserecken mit einem Volumen von 900 Millionen Kubikmeter aus. Die Einwohner der Stadt Lissakowsk tun alles Mögliche, um die Gewässer nicht zu verunreinigen, und die Abwässer werden auf die Felder für die Bewässerung der landwirtschaftlichen Kulturen abgeleitet. Um die Stadt Rudny ziehen sich Obstgärten. Unweit von Kustanai und Dshetygra baut man Riesefelder.

Ein KasTAg-Korrespondent bat den Minister für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR T. Sch. Scharmanow, diese Mitteilung zu kommentieren.

Nicht ohne Grund heißt es im Lied aus dem Spielfilm „Wolga-Wolga“, daß man ohne Wasser weder hier, noch dort auskommt, sagte er, doch leider kann es unter Umständen auch verschiedene Infektionskrankheiten verbreiten. Deshalb muß man verschiedene sanitäre Maßnahmen durchführen, wenn das Wasser verunreinigt wird.

Die Partei und Regierung tun alles, um die normale Wasserversorgung der Städte und Dörfer zu gewährleisten. Das Wasserleitungsnetz wird erweitert und vervollständigt, große Aufmerksamkeit schenkt man dem Schutz der natürlichen und künstlichen Wasserbezugsquellen. Für die hydrotechnischen Anlagen und Einrichtung des sogenannten Lauf-Wasserverbrauchs, wo man das Wasser, das im Betrieb „verarbeitet“ wurde, nach der Säuberung wieder für die industrielle Produktion verwertet, werden große Mittel veranschlagt.

In Pawlodar, Temirtau und Petropawlowsk funktionieren leistungsstarke technische Anlagen für mechanische Reinigung der Abwässer. Im Bereich des Wasserstaubeckens von Kaptschagat wurde ein Komplex von Maßnahmen durchgeführt, um die Erholungszone zu verbessern; man hat artesischen Brunnen gebohrt, eine sieben Kilometer lange Wasserleitung gelegt und 200 Hektar Land mit Bäumen bepflanzt.

Die Qualität des Flußwassers steht unter ständiger Kontrolle der Organisationskomitee für die Meliorationen- und Wasserwirtschaft, des hydrometeorologischen Dienstes der Republik. Ihre Tätigkeit wird vom Organisationskomitee unseres Ministeriums koordiniert. Es wurden mehrere wissenschaftliche Forschungen und wertvolle Empfehlungen für die Verbesserung des Wasserstandes der Flüsse gemacht. Unlangsam wird eine Republikberatung für Schutz der Gewässer ihren Abschluß.

(KasTAG)

Vor dem Tschaikowski-Wettbewerb

Mehr als 40 junge sowjetische Musiker werden an dem am 4. Juli beginnenden Tschaikowski-Wettbewerb teilnehmen, verläutet beim Ministerium für Kultur der UdSSR.

Dazu gehören auch Künstler von Welttrag. Es sind dies die Preisgewinner bei internationalen Wettbewerben, die Pianisten Dmitri Alexeev, Natalija Gawrilowa und Tatjana Rjuminja, der Geiger Ruben Agranjan, die Cellisten Boris Pergamenschikow und Iwan Monigetti, der Solist von Operntheater Anatoli Kotscheraga aus Kiew und Anatoli Bojko aus Odessa teilnehmen.

Außerdem sollen viele Interpreten vorgeschaltet werden, deren Namen einsehbar sind in engem Kreis von Pädagogen und Kritikern bekannt sind.

Wie im Organisationskomitee des Wettbewerbs mitgeteilt wurde, haben sich bereits über 250 Musiker aus 37 Ländern zur Teilnahme angemeldet. Noch nie zuvor hatte die Moskauer Schau junger Talente eine so starke Beteiligung.

Erstmal kommen Instrumentalisten und Sänger aus Ägypten, Panama, Irland, San Salvador, Norwegen und Iran nach Moskau. Die stärkste Vertretung wird aus den USA erwartet. Unter den Angemeldeten sind viele Pianisten, die sicherlich den Wunsch haben, den Erfolg ihres Landsmanns von Glib Ura von 1958 zu wiederholen.

Die Bedingungen des Wettbewerbs, an dem ebenso wie vor vier Jahren Pianisten, Geiger, Cellisten und Sänger teilnehmen werden, bleiben im Grunde unverändert. Die einzige Korrektur betrifft die Altersgrenze. Bei den Instrumentalisten ist sie auf 28 und bei Sängern auf 30 Jahre festgesetzt.

Der Vorsitzende des Organisationskomitees, Komponist Dmitri Schostakowitsch, nannte den Moskauer Wettbewerb die schwerste und spannendste Musikkonkurrenz. Ihr Hauptziel ist nach seiner Ansicht, junge Talente zu entdecken und jungen Musikern in aller Welt Gelegenheit für das Schaffen um des Fortschritts in der Kunst willen zu verleihen.

Der prominente Kritiker Michail Kapustin gibt jenen Recht, die der Auffassung sind, daß es beim Moskau-Wettbewerb Sieger aber keine Verlierer gibt. Denn Gewinner des Wettbewerbs ist jeder, der unabhängig vom belegten Platz Gelegenheit hat, in einer schöpferischen Wettstreit mit seinen Kollegen zu treten und Konzeptionen verschiedener Interpreten mit seinen eigenen zu vergleichen.

(TASS)

Menschen aus unserer Mitte

Heißer Alltag

Morgens erscheint der Meister der mechanischen Reparaturwerkstätte der Erzaufbereitungsfabrik in Tekeli Andrej Helwert immer früher als andere auf der Arbeit. Helwert ist Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees der Halle und pflegt es, vor dem Schichtbeginn mit den Gewerkschaftsaktivisten zu beraten. Später erklärte er uns: „Alle Aktivisten schaffen auf ihren Arbeitsplätzen beispielgebend. Damit sie nicht wegen jeder Angelegenheit zu mir oder ins Gewerkschaftskomitee der Fabrik zu laufen und die Arbeitseize zu vergeuden brauchen, gehe ich zu ihnen. So lösen wir auch viele Fragen operativ.“

Es war gegen zehn Uhr, als wir Helwert in der Stifthalle trafen. Der Tür gegenüber befindet sich eine große Tafel mit den

täglichen Arbeitskennziffern der Hallenarbeiter. Hier sind alle Brigaden, die Erfüllung des Tagesplans eingetragen. Das Hallenkomitee und die Gewerkschaftsgruppen sorgen ständig dafür, daß jeder Arbeiter im laufenden Ist über die Sachlage der Brigade und der Halle im ganzen. Auch die Tafel der Rationalisatoren und die Tafel der ständigfunktionierenden Betriebsberatung zeugen davon, daß der Wettbewerb hier wirklich Angelegenheit aller ist.

Fünfzehn Jahre arbeitet Andrej Helwert hier in der mechanischen Reparaturhalle. Seit 1969 ist er Mitglied des Hallengewerkschaftskomitees — und seit 1970 dessen Vorsitzender, durch seine

Tätigkeit hat er viel zur Offenkundigkeit des Wettbewerbs beigetragen.

In den Hallen sehen wir über vielen Werksmaschinen kleine rote Wimpel mit der Aufschrift „Aktivist der kommunistischen Arbeit“: 78 Reparaturarbeiter von 193 sind Träger dieses Ehrentitels.

„Das Zimmer des Meisters der mechanischen Reparaturhalle ist auch gleichzeitig das Zimmer des Hallengewerkschaftskomitees“, mit allen Fragen kommen die Hallenarbeiter zu Helwert. An der Tür gibt es keine Tafel mit Angabe der Empfangsstunden. Aber die Arbeiter kennen gut die Empfangszeit, sie kommen entweder vor Schichtbeginn oder nach Arbeitschluss.

Andrej Helwert berichtete uns ausführlich über die Arbeit der Aktivisten des Gewerkschaftskomitees, über die Tagebücher der Kollektive der kommunistischen Arbeit, darüber, wie man bestrebt ist, die weniger aktiven Arbeiter zur gesellschaftlichen Tätigkeit heranzuziehen.

Wir gehen mit dem Meister und Gewerkschaftsfunktionär in die Hallen: er prüft, wie die vorher erteilten Anweisungen ausgeführt werden, trifft sich mit den Mitgliedern des Gewerkschaftskomitees, die zur zweiten Schicht gekommen sind.

Zurück kehren wir durch die Allee des Arbeitsruhmes. Es dunkelt. Man steht kaum die Umrisse der Porträts, aber Helwert kennt seine Leute gut und spricht mit viel Wärme über sie.

Beim Abschied bemerkte ich, daß Helwert einen dicken Pappdeckel mit Dokumenten mitnimmt. Ich frage, was das ist und warum noch für den Abend nach Hause...

„Das sind unsere Materialien über die WAO. Ich wurde beauftragt, darüber auf der Sitzung des Gewerkschaftskomitees der Fabrik zu referieren. Am Montag, Vorbereiten werde ich mich morgen darauf.“

V. WIEDMANN
Gebiet Taldy-Kurgan

Vogelschutzgebiet auf westtäländischen Inseln

TALLINN. Die Zugbahnen von Schwänen werden von sowjetischen und amerikanischen Ornithologen in dem auf den Inseln des westtäländischen Archipels angelegten Vogelschutzgebiet erforscht.

Erstmal wurde dort um die Jahrhundertwende auf der kleinen Insel Vütsandi ein Vogelschutzgebiet auf einer Fläche von etwa über sechs Hektar geschaffen. Heute sind es über hundert Inseln und Riffe mit einer Gesamtfläche von 10.300 Hektar. Dort sind mehr als die Hälfte aller estnischen Vogelarten vertreten. Die Schwäne bevorzugen den Matsalu-Golf, wo ihrer im vorigen Jahr rund 100.000 gezählt wurde.

(TASS)